© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu leiden hatte, jene von so vielen Meisen und sonstigen Höhlenbrütern bevölkerten Bäume blieben verschont davon. Die Bewohner des nächsten Dorfes wurden bald aufmerksam darauf, und ohne die geringste Anregung meinerseits fingen auch sie an, Nistkästen aufzuhängen. Jetzt hängen alle Gärten voll, und versichern mir die Leute, daß sich seitdem auch bei ihnen der Raupenfraß erheblich verringert habe. Dabei ist bemerkenswert, daß jene Dorfbewohner in keiner Weise etwa besondere Vogelliebhaber sind, sondern daß dieser Vogelschutz lediglich aus materiellen Gründen entstanden ist. Jene Leute haben die Kosten für die Nistkästen als ein gutes Anlegekapital erkannt.

Solche Erfahrung am grünen Holze spricht gewiß noch beredter, als alle Gelehrsamkeit des grünen Tisches."

Möchten doch solcher Versuchsstationen bald noch mehr entstehen, denn nur an der Hand eines auf diese Weise mit objektivem Auge gesammelten Materials kann endgültig entschieden werden, ob unsere Altmeister der Wissenschaft, Männer wie: Bechstein, Ludwig, Brehm, die beiden Naumanns, Liebe, sowie auch der gewiß nicht unter die Vogelschützler zu rechnende, andererseits aber auch gerade als Entomologe hochverdiente Professor Altum (Forstzoologie. II. Teil, S. 321 u. folgende) recht haben, oder die Herren Salvadori und Placze.

Schwarze Seeadler.

Von O. von Riesenthal.

(Mit Buntbild Tafel II.)

Vor einiger Zeit tauchten im Berliner zoologischen Garten drei große, schwarze Raubvögel auf, deren Typus auf den ersten Blick sie als zur Sippe der Seeadler gehörig kennzeichnete.

Sie hatten weiße, stark abgestufte Schwänze mit schwarzem Fleck auf dem Steiß und fielen zunächst durch ihre kolossalen gelben Schnäbel auf, gegen welche die unserer europäischen Seeadler bei immerhin schon bemerkenswertem Format, man möchte sagen, verschwinden.

Der massige Körper dieser an Größe über unseren Seeadlern stehenden Vögel ruht auf sehr starken, nur zum Teil befiederten, grob genetzten, gelben Läufen mit dicksohligen, ebenfalls genetzten, auf den vorderen Gliedern aber geschilderten Zehen, die mit mächtigen, scharf gekrümmten Klauen bewaffnet sind.

Die aufgedunsene gelbe Wachshaut quillt etwas über die Schnabelfirste hinaus, zieht sich an dem vorderen Rande des schrägstehenden, ohrenförmigen Nasenloches abwärts und unter diesem im stumpfen Winkel nach vorn, bis sie mit den wulstigen gelben Schnabelrändern des hinteren Teiles der Mundspalte abschneidet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Augen sind mäßig groß, gelblichbraun und von einem gelben nackten Streifen am Rande des Augenlides überdacht.

Eins dieser drei Exemplare war etwas stärker als die anderen und durch einen weißen Fleck auf dem Flügelbug, einen ebensolchen Streifen auf der Stirn und dadurch ausgezeichnet, daß sich an den Hosen weiße Federn zeigten; andere Unterschiede waren nicht sichtlich. Dieser weiße Fleck auf dem Bug dehnte sich bald über den ganzen oberen Flügelrand und abwärts nach der Flügelspitze hin so aus, daß der ganze obere Teil des Flügels halbmondförmig bedeckt wurde; die Hosen färbten sich rein weiß, aber gleichzeitig mit dieser Umfärbung stumpfte das schwarze Gefieder besonders auf Kopf, Hals und Vorderseite in Grauschwarz ab.

Dieser gewaltige Vogel, der bei vollem Gefieder in der Freiheit ein wahrhaft phänomenalschönes Flugbild gewähren mag, ist der Riesen-Seeadler, Haliaetus pelagicus Pall., die anderen beiden sind Korea-Seeadler, Hal. Branickii Tacz.

Über die Lebensweise dieser Raubvögel ist trotz ihrer augenfälligen Erscheinung wenig bekannt.

Der Riesen-Seeadler hat sein Heim von Japan nordwärts bis Kamtschatka, der Korea-Seeadler soll sich auf die Halbinsel Korea beschränken.

In der Lebensweise unterscheiden sich diese See- resp. Meeradler von den europäischen wohl kaum; nach Middendorffs Beobachtungen horsten sie auf steilen, meist unzugänglichen Klippen; Eier und Nestjunge sind nicht bekannt; ihre Nahrung besteht wohl meist aus Fischen und mögen sie die kolossalen Schnäbel zur Zerkleinerung großer Fische und Äser brauchen. Die Beobachtungen an den Gefangenen stellen sie den europäischen Seeadlern vollkommen gleich; ihre Stimme sowie die Haltung des Kopfes bei deren Ertönen ist genau dieselbe, erstere etwas rauher.

Auch in ihrer geistigen Begabung verhalten sie sich wie diese; sie merken auf, wenn man zu ihnen spricht und kommen gern an das Gitter ihres Käfigs, um das zu mustern, was man ihnen vorhält, sind überhaupt klüger und zugänglicher als z. B. der Steinadler, der trotz allem Zureden seinen Beschauer mit tückischen, stechenden Augen ohne jede freundliche Regung anstiert.

Noch möge erwähnt sein, daß der Riesen-Seeadler mit Vorliebe an großen Flüssen oder Buchten in der Nähe des Meeres, der Korea-Seeadler dagegen nur an diesem selbst hausen soll; danach würde er sich in seinem Aufenthalt zum Riesenseeadler wie unser Fischadler zu unserem Seeadler verhalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Haliaetus pelagicus (Pall.), Riesenseeadler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Riesenthal O. von

Artikel/Article: Schwarze Seeadler. 47-48